

6 Das 20. Jahrhundert

6.1 Expressionismus (1910–1925)

Themen: Kritische Auseinandersetzung mit technischem Fortschritt, Industrialisierung, Kapitalismus und Militarismus, Bilder von Verfall, Untergang und Weltende, aber auch Visionen von Aufbruch, Revolution und zukünftigem Glück

Kurzcharakteristik: Dichtung der Weltveränderung, pazifistisches Denken

Die einzelnen Gattungen:

Lyrik	Epik	Drama
Besonders zu Beginn der Epoche die am meisten beachtete Gattung: Bruch mit traditionellen Formen und der üblichen Syntax Politische und kabarettistische Lyrik (Tucholsky, Kästner und Brecht: Ballade und Song)	Der Roman spielt eine geringere Bedeutung als Lyrik und Drama, Vorliebe für die Parabel als epische Kurzform	Drama gewinnt gegen Ende der Epoche an Bedeutung. Vorbilder sind die Stücke Georg Büchners und August Strindbergs → Figurenzeichnung und Fetzenszenentechnik

Der Begriff „Expressionismus“ wurde schon im Verlauf der Epoche verwendet. Ursprünglich stammte er aus der bildenden Kunst. Ernst Ludwig Kirchner (1880–1938), Emil Nolde (1867–1956) und Max Pechstein (1881–1955) zählen zu den bekanntesten expressionistischen Malern. Kurt Hiller übertrug 1911 die Bezeichnung auf die innovative Literatur der Zeit, ohne dass sie von allen Autoren der Zeit voll akzeptiert wurde. Expressionismus bezeichnet zwar eine zeitlich sehr kurze, aber sehr intensive Phase der Kultur und Literatur.

Historisch-gesellschaftlicher Hintergrund

Allgemeine Geschichte		Kultur, Naturwissenschaften, Technik, Medien	
1905	Marokko-Krise	1900	1. Zeppelin
1914–1918	1. Weltkrieg	1907	Offset-Druck
1917	Oktoberrevolution in Russland	1908	Das Auto wird zur Massenware (Ford)
1918	Revolution/Räte-republiken	1913	Atommodell (Niels Bohr)
1918/1919	Übergang des deutschen Reichs von Kaiserreich zur Republik	1915	Einsteins Relativitätstheorie
		1918	Anfänge des Siebdrucks

Der Beginn des 20. Jahrhunderts, zu dem die literarische Epoche gehört, lässt sich in mehrfacher Weise als Zeit der Krisen bezeichnen. Außenpolitisch isolierte sich das Deutsche Reich vor allem durch ungeschickte Diplomatie speziell in dem Bemühen, sich noch Kolonien zu sichern (Kolonialismus/Imperialismus). Die sich weiter verstärkende Kluft zwischen der herrschenden Klasse und dem immer größer werdenden Proletariat löste eine innenpolitische Krise aus, die noch durch die Wirtschaftskrise geschürt wurde. Die Arbeiterschaft – wie alle anderen Oppositionellen – wurden von den „Kaisertreuen“ (Verwaltung, Militär und Besitzbürgertum) als Vaterlandsfeinde abgestempelt, mit dem Ziel, sie gesellschaftlich zu ächten. Die Intellektuellen verloren angesichts dieser politischen und sozialen Probleme immer mehr ihr Vertrauen in traditionelle Wertvorstellungen und ihr Protest gegen herrschende Normen und Leitbilder drückte sich in einer literarischen „Revolution“ aus. Die politische Linke, die während der Revolution 1918/19 für einige Zeit die Macht innehatte, war in sich zu zerstritten und innerlich gespalten, um die Weimarer Republik vor dem Einfluss nationaler und reaktionäre Kräfte zu sichern.